

Nein zum Lernverbot für unsere Kinder

Die Schweiz verfügt über ein Bildungssystem mit vielen Eigenheiten und Spezialitäten, wie zum Beispiel der Dualität oder auch die Durchlässigkeit innerhalb des Systems. Die anstehende Abstimmung über die Initiative „Nur eine Fremdsprache in der Primarschule“ stellt jedoch grundlegende Aspekte unserer Bildungspolitik in Frage.

Eine angemessene Harmonisierung ist Voraussetzung für ein funktionierendes, nationales Bildungssystem. Flexibilität, Mobilität und Durchlässigkeit sind erst möglich, wenn die Schwerpunkte des Unterrichtsplans einander angepasst sind. So entsteht mit der Harmonisierung des Sprachunterrichts Chancengleichheit für Schulabgänger gegenüber anderen Mitbewerbern aus anderen Regionen, und ermöglicht Berufseinsteigern mit speziellen Berufswünschen die Bewerbung in anderen Kantonen.

Fremdsprachenkenntnisse haben in der Vergangenheit immer mehr Bedeutung erhalten – und es wird sich in Zukunft weiter so entwickeln. Natürlich sind nicht alle Berufe direkt mit der englischen Sprache konfrontiert oder stehen in regem Geschäftsverkehr mit dem Ausland. Aber die Fremdsprachen werden in der späteren Karriere, in der beruflichen oder auch privaten Weiterbildung zentrale Elemente werden. Die deutliche Mehrheit der Kinder wird mit einer zusätzlichen Sprache keine Probleme haben – und an diesen 80 % gilt es sich auch zu orientieren.

Mit der Annahme der Volksinitiative benachteiligen wir die kommenden Generationen, verunmöglichen ihnen Chancen und verschliessen uns der gesellschaftlichen wie auch wirtschaftlichen Entwicklung – was wir uns nicht leisten können.

Peter Schütz, Kantonsrat FDP,

Wigoltingen